

## **Miller, Johann Martin: An meinen Bruder (1772)**

1     Der du mein Bruder warst, als du hienieder  
2     Noch unter Staubbewohnern gingst,  
3     Und deiner Tugend Lohn, des Himmels Frieden,  
4     Nach fröhldurchwallter Bahn, empfingst;  
  
5     Vernimm anjetzt mein Lied! Im Staubgewande  
6     Irr' ich auf dieser Welt umher,  
7     Und sehe, fern vom mütterlichen Lande,  
8     Den Hügel deiner Ruh nicht mehr.  
  
9     Doch oft schwingt, auf der Mitternacht Gefieder,  
10    Sich meine Seel' empor, und sieht  
11    Ins stille Thal, auf deinen Hügel, nieder,  
12    Um den ein Rosenwäldchen blüht.  
  
13    Die schauervolle Stunde kehrt zurücke,  
14    Da du mir matt und sterbend riefst,  
15    Und einmal noch mit halberloschnem Blicke  
16    Mir lächeltest, und dann entschliefst.  
  
17    Da sah ich auf den blassen Mund hernieder,  
18    Und harrte seiner Reden; ach!  
19    Der holde Mund entschloß sich nimmer wieder,  
20    Der sonst so süße Worte sprach!  
  
21    Du selber pflanztest dir die Maienglocken,  
22    Von denen ich, mit träger Hand,  
23    Dir einen Kranz um deine Silberlocken,  
24    Und um die bleiche Schläfe wand.  
  
25    Und in den frommgefalteten Händen blühte  
26    Ein Röschen, ach ein Bild von dir!  
27    Es überlebte dich; doch bald verblühte

28 Auch seine jugendliche Zier.  
29 Und so werd' ich verblühn! Ach, mit der Jugend  
30 Eilt schon die Heiterkeit davon!  
31 Doch winket nicht dem Freunde stiller Tugend  
32 Noch jenseits dieser Welt ein Lohn?  
  
33 Ja, Freund! Und darum schwör' ich, sie zu lieben,  
34 Ihr jeden Augenblick zu weihn,  
35 Der Pflichten kleinstre treulich auszuüben;  
36 Mit dir des Lohnes wert zu sein!  
  
37 Umschweb' indes mich unsichtbar, und leite  
38 Durchs trübe Leben meinen Lauf!  
39 Und wann ich, allzu sicher wandelnd, gleite,  
40 O dann hilf dem Gefallnen auf!

(Textopus: An meinen Bruder. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/32663>)